Rettungskette

Sobald eine Notsituation erkannt ist, bildet die Nothilfe das erste Glied in der Rettungskette.

Eine Person mit lebensgefährlichen Störungen der vitalen Funktionen muss fachgerecht versorgt werden. Die Versorgung eines solchen Patienten muss in allen Phasen, vom Notfallort bis zur endgültigen Behandlung im Spital, durch die Ausführung bestimmter Aufgaben gesichert werden.



Laien / Ersthelfende	Profis
1. Lebensrettende Sofortmassnahmen	3. Erweiterte lebensrettende Massnahmen
2. Alarmieren	4. Transport
3. Erweiterte lebensrettende Massnahmen	5. Behandlung

Die Effizienz der Rettungskette hängt davon ab, ob jedes Glied auf die Leistungsfähigkeit des nächsten abgestimmt ist und keine Versorgungslücke (kein Riss der Kette) entsteht. Ziel der Nothilfe ist es, die Zeit zu nutzen, bis der Rettungsdienst eintrifft. Es geht darum, optimale Hilfe zu leisten. Die fünf Elemente der Rettungskette müssen in der richtigen Reihenfolge durchgeführt werden. Die ersten drei Elemente können durch Laien geleistet werden.

Partner im Rettungswesen

112 Europäische Notrufnummer

Egal, von wo aus man anruft: Die 112 funktioniert fast immer. Sie wurde 1991 als europäische Notrufnummer eingeführt und führt in jedem europäischen Land zu einem Notrufdienst. In der Schweiz wurde die Nummer 112 im Jahr 1998 in Betrieb genommen.

Wer in der Schweiz die 112 wählt, wird automatisch zur Polizei weitergeleitet. Ziel der Einheitsnummer war, alle EU-Länder zu harmonisieren und den Zugang zu Notfalldiensten zu vereinfachen. Aber die meisten Länder halten nach wie vor an ihren nationalen Notfallnummern fest.

Die 112 wird in den europäischen und schweizerischen Mobilfunknetzen bevorzugt behandelt, indem die 112 auf Mobiltelefonen auch wählbar ist, wenn die SIM-Karte gesperrt, die Prepaid-Karte ohne Guthaben oder kein Funksignal des eigenen Anbieters vorhanden ist.

117 Polizei

Einbrüche, Gewaltdelikte, Autounfälle ohne Verletzte – wer die Polizei braucht, wählt die

117. Dort sitzen rund um die Uhr Mitarbeitende, um die Notrufe entgegenzunehmen. Wichtigste Angaben sind immer: Wer ruft an? Was ist passiert? Und wo? Die Infos werden dann

gesammelt und an die entsprechenden Polizeidienste weitergegeben, die den Einsatz koordinieren.

https://polizei.ch/

118 Feuerwehr

Wenn es irgendwo brennt, ist klar: Die 118 wählen. Je nachdem, aus welchem Kanton die Person anruft, landet sie sofort bei der kantonalen Einsatzzentrale der Feuerwehr oder wird weitergeleitet. Ein Einsatzdisponent nimmt auf, was passiert ist, und in der Regel entscheidet dann ein Kommandant, welche Einsatzkräfte aufgeboten werden.

Im Notfall ist die Prioritätenliste ganz klar: Zuerst muss der Mensch gerettet werden, dann das Tier, dann die Umwelt und erst an vierter Stelle die Sachwerte.

https://www.feuerwehr.ch/ http://www.feukos.ch/de/

144 Sanitätsnotruf

Laut dem Interverband für Rettungswesen kennen knapp 60 Prozent der Bevölkerung diese Notrufnummer. Sie wurde erst 1999 in allen Kantonen der Schweiz eingeführt und ersetzt die bis anhin geltenden regionalen Notfallnummern.

Die 144 geht direkt an die zuständige lokale Notrufzentrale. Medizinisch geschulte Fachleute entscheiden dann am Telefon, welche Massnahmen eingeleitet werden sollen. Sie alarmieren den Rettungsdienst, Arzt, Notarzt, Helikopter. Und sie unterstützen den Anrufer, indem sie ihm Anweisungen über Erste-Hilfe-Massnahmen geben.

Um die Bekanntheit der Nummer zu fördern, gibt es jährlich den Tag der Notrufnummer 144 – am 14. April (14.4.).

145 Tox Info Suisse

Tox Info Suisse ist die offizielle Informationsstelle der Schweiz für alle Fragen rund um Vergiftungen. Ärztinnen und Ärzte sowie andere medizinische Fachpersonen gewährleisten über die Notfallnummer 145 während 24 Stunden täglich Auskunft bei Vergiftungen oder Verdacht auf Vergiftungen. Sie verfügen über eine umfangreiche Dokumentation zu Chemikalien, Medikamenten, giftigen Pflanzen und Tieren, Lebensmitteln und anderen Produkten. Zudem trägt das Tox mit der Auswertung von ärztlichen Verlaufsberichten zur Prävention und erfolgreichen Behandlung von Vergiftungen bei. Waren es am Anfang noch 2000 Beratungen pro Jahr, ist die Anzahl bis heute auf mehr als 40 000 Anfragen rund um Vergiftungen angewachsen: Zu etwa 50% sind Kinder unter fünf Jahren betroffen. Bei Fragen rund um Vergiftungen sind Privatpersonen, Fachleute und Unternehmen bei Tox Info Suisse an der richtigen Adresse.

https://www.toxinfo.ch/

1414 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega

Die Rega leistet rund um die Uhr schnelle und fachkundige Hilfe aus der Luft. Sie bringt medizinische Hilfe zum Patienten und hilft in schwerwiegenden Notsituationen. Ihre Hilfe besteht auch aus medizinischer Beratung oder der Bereitstellung ihrer Infrastruktur. Die Rega ist eine nicht-gewinnorientierte Organisation, die von Gönnerinnen und Gönnern getragen wird.

https://www.rega.ch/

Und wenn mir die richtige Nummer nicht einfällt?

Im Notfall kann jeder Dienst angerufen werden. In manchen Kantonen sitzen sowieso mehrere Notrufdienste unter einem Dach. In Zürich beispielsweise teilen sich die 144 und die 118 die grösste Notrufzentrale der Schweiz. In den Kantonen St. Gallen, Solothurn und Thurgau sitzen sogar alle Notfalldienste zusammen. In anderen Kantonen wird der Notruf automatisch an die richtige Stelle weitergeleitet.

Warum gibt es nicht einfach eine Nummer?

Eine einzige Nummer für alle Notfälle – das klingt doch viel einfacher als all die verschiedenen Nummern. Ganz so einfach ist es nicht!

Würden alle Menschen auf eine einzige Nummer anrufen, wäre zu Stosszeiten beispielsweise eine Person mit Herzinfarkt, die dringend einen Rettungswagen braucht, im Nachteil.

Das Anliegen würde dann in der Warteschleife hinter dem überschwemmten Keller, einer Vermisstenmeldung, einer Katze auf dem Baum sein. Durch die verschiedenen Notfallnummern hingegen entscheidet schon der Anrufer, ob er zur Polizei, den Sanitätern oder zur Feuerwehr will. So wird die richtige Notrufzentrale am schnellsten erreicht.

Quelle: Einstein Online: Kleiner Wegweiser durch den Notrufnummern-Dschungel, https://www.srf.ch/sendungen/einstein/kleiner-wegweiser-durch-den-notrufnummern-dschungel. Abgerufen am 8.7.19.

Weitere Partner im Rettungswesen

Samariter Schweiz

Die Samariter Schweiz wurden 1888 gegründet. Sie fördern den Einsatz von Freiwilligen im Rettungs-, Gesundheits- und Sozialwesen und sorgen dafür, dass Verunfallte und plötzlich Erkrankte Erste Hilfe erhalten. In Kursen bilden sie auch die Bevölkerung in Erster Hilfe aus. Sie fördern das Gesundheitsbewusstsein und die Unfallverhütung. In der Schweiz engagieren sich rund 20 000 Samariterinnen und Samariter in den rund 900 lokalenSamaritervereinen.

www.samariter.ch

SLRG

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG, gegründet 1933, setzt sich für Unfallverhütung sowie Lebensrettung aus allen Notlagen ein, insbesondere der Rettung aus stehenden und fliessenden Gewässern. Sie informiert die Bevölkerung über das richtige Verhalten im und ums Wasser. Ihre 27 500 brevetierten Mitglieder sind in lokale und regionale Sektionen unterteilt.

www.slrg.ch

Einsatzpartner der Rega – Rettung Hand in Hand

Je nach Einsatzart benötigen die Rega-Besatzungen Unterstützung von Einsatzpartnern mitSpezialwissen und Spezialausrüstung.

Alpine Rettung Schweiz und Schweizer Alpen-Club SAC

Die Stiftung Alpine Rettung Schweiz (ARS) wurde vom Schweizer Alpen-Club SAC und der Rega gegründet – mit dem Ziel, in Not geratenen und hilfsbedürftigen Menschen in den Ber- gen zu helfen. Die Rettungsspezialisten Helikopter (RSH) des SAC kommen vor allem im un-wegsamen Gelände zum Einsatz und sichern dort die Unfallstelle, damit der Notarzt sich un- gehindert dem Patienten widmen kann.

Ambulanzdienste / Sanitätsnotrufzentralen 144

Bei ihren Einsätzen arbeitet die Rega Hand in Hand mit der Ambulanz. Nach Verkehrsun-fäl-len beispielsweise wird die Rega oft von den Sanitätsnotrufzentralen 144 oder den Ambu- lanzdiensten vor Ort alarmiert.

Polizei

Mit der Polizei arbeitet die Rega in vielen Fällen eng zusammen – so zum Beispiel bei Such-aktionen oder Tauchunfällen.

Feuerwehr

Ob bei der Bergung von Unfallopfern oder der Brandbekämpfung: Die Feuerwehr ist einwichtiger Einsatzpartner der Rega.

SOS-Pistendienste

Über 1400 Rega-Einsätze pro Jahr entstehen durch Wintersportunfälle. Eine gute Zusam-menarbeit mit den Pistendiensten ist deshalb besonders wichtig.

Kommerzielle Helikopter-Transportunternehmen

In vielen Einsätzen, beispielsweise bei Lawinen, Rettungen aus Gletscherspalten, Such-flü-gen oder auch bei der Bergrettung von Rindvieh, arbeitet die Rega mit kommerziellen Heli-kopter-Unternehmen zusammen.

Schweizer Luftwaffe

Besonders bei Suchflügen in der Nacht fordert die Rega die Hilfe der Luftwaffe an. Dieseverfügt über Helikopter, welche mit modernsten Wärmebildkameras ausgestattet sind.

REDOG

Die Rega unterstützt REDOG beim Transport in Katastrophengebiete.

Speleo-Secours Schweiz

Die Retter der Speleo-Secours Schweiz werden über die Rega-Zentrale alarmiert. Höhlen-rettungen sind besonders heikel und bedürfen ausgebildeter Spezialisten.

Hemmschwellen

Notfälle treffen überraschend ein. Der spontanen Hilfeleistung stehen natürliche Hemmschwellen gegenüber. Jeder Helfer muss sie mehr oder weniger bewusst überwinden. Je vertrauter man mit diesen Hemmschwellen ist, umso leichter fällt es, diese im Notfall zu überwinden und die nötigen Massnahmen zu ergreifen.

Vom Eintreffen des Notfalls bis zum Beginn der Hilfeleistung durchläuft der Helfer mehrere Schritte:

- Erkennen, dass etwas geschehen ist
- Die Situation als Notfall erkennen
- Verantwortung für die Hilfe übernehmen
- Entscheiden, wie zu helfen ist
- Hilfe leisten

Bei jedem Schritt überwindet der Helfer eine Hemmschwelle. Je nach Veranlagung und Situation empfindet der Helfer diese Schwellen mehr oder weniger stark.

Unterlassene Hilfeleistung ist eine Folge davon, dass eine der Hemmschwellen nicht überwunden werden konnte.

Schritte und Hemmschwellen

Schritt 1: Ich muss erkennen, dass etwas geschehen ist.

- ✓ Als Hemmschwelle steht der Hilfeleistung meine gegenwärtige Tätigkeit entgegen. Ich bin absorbiert (z.B. durch eine Arbeit, knapp mit der Zeit, unterwegs zu einem wichtigen Treffen usw.). Meine Wahrnehmung wird dadurch getrübt.
  Mögliche Reaktion: «Macht nicht so einen Krach, ich muss mich auf die Hausaufgaben konzentrieren.»

Schritt 2: Die veränderte Situation muss als Notfall erkannt werden.

- ✓ Hemmschwellen können die mögliche Unklarheit der Situation und/oder die pluralistische Ignoranz sein. Pluralistische Ignoranz bedeutet, dass niemand im Umfeld auf die Situation reagiert. Niemand scheint durch die Veränderung alarmiert.
  Mögliche Reaktion: «Der ist wohl nur betrunken.»

Schritt 3: Ich muss die Verantwortung für die Hilfe übernehmen.

- ✓ Meine Hemmschwelle: Ich bin versucht, die Verantwortung abzuschieben. Dazu helfen mir Beschwichtigungen und Vermutungen.
  Mögliche Reaktion: «Sicher hat schon jemand den Rettungsdienst alarmiert.»

Schritt 4: Ich muss den Entscheid fällen, wie zu helfen ist.

- ✓ Meine Hemmschwelle: Ich fühle mich unsicher.
  Mögliche Reaktion: «Ich mache sicher alles falsch.»

Schritt 5: Ich muss mit der Hilfeleistung beginnen.

- ✓ Hemmschwellen können jetzt sein: die Angst sich zu exponieren, lächerlich auszusehen, oder die Angst vor Konsequenzen, die Angst, etwas Falsches zu tun.
  Mögliche Reaktion: «Ich sehe sicher lächerlich aus.»

Alarmierung Rettungshelikopter

Wenn sofortige Hilfe durch einen Rettungshelikopter benötigt wird, kann die direkte Alarmierung der Rega über die Notrufnummer 1414 oder die Rega-App erfolgen. Mit der Rega-App* kann mit einem Wisch die Rega-Einsatzzentrale alarmiert und die Positionsdaten automatisch übermittelt werden. So kann bei Notfällen wertvolle Zeit gespart werden.

Zum Beispiel in folgenden Fällen:

- in unwegsamem, schwer zugänglichem Gelände;
- wenn ein rascher, schonender Transport in ein Zentrumsspital notwendig ist (bei Verdacht auf Schlaganfall, Herzinfarkt, Rückenverletzung, schweren Verbrennungen u.a.);
- bei einem Lawinenunfall.

Damit der Einsatz eines Rettungshelikopters erfolgreich durchgeführt werden kann, sind zusätzliche Informationen nötig, die der Einsatzleiterin/dem Einsatzleiter bereits bei der Alarmierung mitgeteilt werden sollten:

Wie ist die Situation vor Ort?

- Ist eine Landung mit dem Helikopter möglich?
- Bestehen Gefahren durch Kabel, Seile, Antennen?

Wie ist das Wetter vor Ort?

- Wie ist die Sicht?
- Regnet es?
- Windet es?

Beim Anflug muss dem Piloten eindeutig signalisiert werden, ob er am richtigen Ort ist bzw. ob Hilfe benötigt wird oder nicht.

Signale für den Rettungshelikopter



Wir brauchen Hilfe!



Wir brauchen keine Hilfe!

Wenn der Helikopter nicht beim Patienten landen kann, kommt die Rettungswinde zum Einsatz. In diesem Rega-Video finden sich wichtige Tipps zur sicheren Einweisung eines Rettungshelikopters.

Weitere Informationen zur Alarmierung sind hier zusammengefasst.

*** Die Rega-App**

Die kostenlose Rega-App kann in der Schweiz und im Ausland genutzt werden.

Video: Die Rega-App kurz erklärt.

Einsatzzentrale der Rega

Die Einsatzzentrale ist das «Herz» der Rega. Hier nehmen die Einsatzleiterinnen und -leiter rund um die Uhr Notrufe entgegen und koordinieren mehr als 17'000 Einsätze im In- und Ausland. Sie haben nicht nur jederzeit die Übersicht über die schweizweit verfügbaren Rettungsmittel und unterstützen die Crews im Einsatz. In engem Kontakt mit den verschiedenen Besatzungsmitgliedern, Fluggesellschaften und Versicherungen organisieren unsere Einsatzleiter auch die Repatriierungen von Patienten aus dem Ausland.

1414 für Rettungen in der Schweiz

Für Rettungen in der Schweiz sind unsere Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter unter der Telefonnummer **1414** erreichbar. Sie disponieren sämtliche Einsatzmittel der Rega und ihrer Partnerorganisationen (wie zum Beispiel Alpine Rettung Schweiz oder kommerzielle Helikopterunternehmen) und stellen die lückenlose Kommunikation mit unseren Crews im Einsatz sicher. Dabei werden sie von einem integrierten Einsatzleitsystem unterstützt, das Hilfsmittel wie ein geografisches Informationssystem, aktuelle und präzise Wetterdaten, ein modernes Kommunikationssystem oder die Schnittstelle zur Rega-App ins sich vereint.

+41 333 333 333 für Notfälle im Ausland

Bei medizinischen Problemen im Ausland nehmen unsere Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter rund um die Uhr Anrufe auf der **Alarmnummer +41 333 333 333** entgegen. Sei es eine Repatriierung in einem unserer Ambulanzjets oder eine begleitete Rückführung im Linienflugzeug: Unsere Einsatzleiter planen und koordinieren sämtliche Auslandeinsätze und stehen weltweit in Kontakt mit Behörden, Spitälern und Flughäfen. Unterstützt werden sie von einem Team aus Beratungsärzten, das Patienten im Ausland telemedizinisch berät und in enger Absprache mit den behandelnden Ärzten vor Ort darüber verfügt, wann und in welcher Form ein Rücktransport angezeigt ist.

Zusätzliches Material für den Unterricht

Wo die Fäden bei einem Notfall bei der Rega zusammenlaufen, ist eindrücklich im Video zu sehen. Zur Veranschaulichung können auch das Poster «Einsatzzentrale der Rega» und «In ständigem Kontakt» im Unterricht verwendet werden, welche gratis heruntergeladen werden können.

Schnelle Rettung mit dem Helikopter

Die Rega ist bestrebt, jeden Ort in ihrem Einsatzgebiet innerhalb von 15 Flugminuten erreichen zu können.

Eine hochmoderne Einsatzzentrale sowie 13 über das ganze Land verteilte Rega-Einsatzbasen (und eine Partnerbasis in Genf) mit einer Flotte von 18 Helikoptern machen dies möglich. Die Rettungshelikopter der Rega sind tagsüber innerhalb von fünf Minuten nach dem Alarm in der Luft und bringen die Medizin auf direktem Weg zu den Patientinnen und Patienten.



Einen Blick in die Rega-Basis in Lausanne erhält man unter diesem Link.

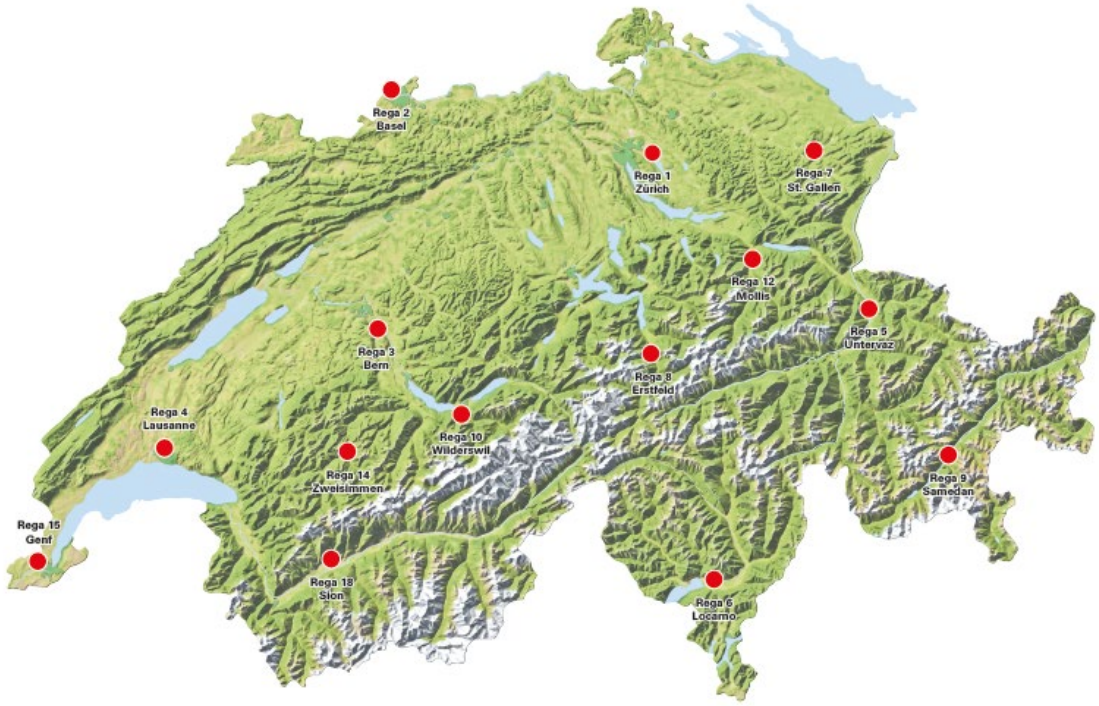
Vertiefung Spiel «Abdeckung der Schweiz innerhalb von 15 Minuten»

Die Lehrperson druckt die Schweizer Karte auf einem A3 Blatt aus (Seite 2) und schneidet die runden Basen-Kärtchen auf Seite 3 aus. Die Schweizer Karte kann z.B. auf einer Pinnwand aufgehängt werden. Ein Kreis visualisiert den Radius von 15 Flugminuten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, die Kärtchen zu den entsprechenden Einsatzbasen zu pinnen. Anschliessend sollen sie besprechen, was ihnen auffällt, wenn alle Kärtchen auf der Schweizerkarte sind.
Erkenntnisse:

- Wenn alle Kärtchen gelegt sind, sieht man, dass fast die ganze Schweiz abgedeckt ist.
- Es wird ausserdem ersichtlich, dass meistens mehrere Helikopter für dasselbe Gebiet rasch einsatzbereit sind, falls einer der Helikopter bereits im Einsatz sein sollte.

Als weitere Möglichkeit können die SuS in Erfahrung bringen, welches die Eckdaten der verschiedenen Einsatzbasen sind. Dies kann z.B. mittels einer kurzen Gruppenarbeit erarbeitet werden.

Schweizer Karte mit Rega Einsatz- und Partnerbasen



Einsatz- und Partnerbasen der Rega

